

Mein WiSe 2021 an der NEOMA Business School in Rouen

Vorbereitung

Dass ich das 5. Semester gerne im Ausland, am liebsten in Frankreich, verbringen möchte, war für mich schon zu Beginn meines Studiums ein großer Wunsch, da ich Französisch in der Schule sehr mochte und es seitens der Uni nicht sehr viele Möglichkeiten gibt, seine Französischkenntnisse zu verbessern, besonders nicht im wirtschaftlichen Kontext. Daher habe ich mich ausschließlich für französische Partnerhochschulen beworben und schließlich die Zusage für meinen Erstwunsch, die NEOMA Business School in Rouen, erhalten. Diese Hochschule hat mich besonders angesprochen, da es ein anderes Studienformat als die LUH versprach und mit einem sehr breit gefächerten Angebot an Kursen warb. Ich wollte gerne einmal die Erfahrung machen, wie es ist, in einer Art Klassenverband zu studieren und nicht nur am Ende des Semesters Prüfungen zu schreiben, sondern auch für andere Leistungen, wie Fallstudien oder Präsentationen, bewertet zu werden. Von dieser Vorstellung wurde ich definitiv nicht enttäuscht.

Die gesamte Planung vor Abreise war machbar und nicht allzu zeitintensiv und ich bekam seitens der Hochschule sehr gute Unterstützung. Es wurden sehr häufig E-Mails verschickt, die weitere Vorbereitungssteps ankündigten und bei jeglichen Fragen wurde sehr schnell geantwortet. Die Planung der Kurse war etwas schwieriger, da es nicht möglich war, die Kurse so zu wählen, dass sie in Summe genau 30 ECTS ergaben, so dass ich schlussendlich einen etwas höheren Workload mit 33 ECTS hatte, die sich auf 6 Kurse verteilten.



Unterkunft

Die Hochschule selbst hatte ein Angebot an mehreren Studentenwohnheimen, für die man sich bewerben konnte. Allerdings wurden viele nur für eine Mindestdauer von zwei Semestern vermietet, dass die Auswahl nicht ganz so groß war und die angebotenen Zimmer sehr klein, jedoch preislich nicht weitaus günstiger. Ich bewarb mich trotzdem für einen Platz, erhielt jedoch auch nach mehreren Wochen keine Antwort, weshalb ich mich selbst nach Alternativen umgeschaut habe. Hier gab es eine von der Hochschule vorgeschlagene Plattform „Studapart“, die den ganzen Suchprozess erheblich vereinfacht hat. Hier habe ich dann ein Zimmer in einer WG gefunden, dass nur 5min zu Fuß von der NEOMA entfernt war. In der WG habe ich zusammen mit zwei Mexikanern gewohnt, die auch beide an der NEOMA studiert haben, und einem Chilenen. Im Nachhinein bin ich durchaus zufrieden mit meiner Entscheidung, in einer internationalen WG zu wohnen, da ich von anderen internationalen Studierenden oft gehört habe, dass sie mit der Unterkunft im Studentenwohnheim nicht wirklich zufrieden sind, da sich Küche und Bad geteilt werden musste, es nicht wirklich sauber und ruhig war. Trotzdem würde ich empfehlen, sich eher eine WG im Stadtzentrum von Rouen zu suchen, da die NEOMA in Mont-Saint-Aignan liegt, einer Gemeinde, 20 min vom Zentrum entfernt, in der nicht wirklich viel los ist. Die Busverbindung ist Stadtzentrum ist dennoch sehr gut, es gibt einen Schnellbus, der alle 7 min fährt. Morgens konnte man dadurch auf jeden Fall länger schlafen, aber im Zentrum ist es weitaus lebendiger.

Studium an der Gasthochschule

An der NEOMA habe ich hauptsächlich Kurse aus dem Programm Global Bachelor in Business Administration in Year 3 (GBBA Y3) gewählt, wodurch ich viele meiner Kurse immer mit den gleichen Franzosen und Internationals hatte. Einen Kurs, Marketing Management, habe ich aus dem PGE Programm gewählt, dies absolviert man bevor mit dem Bachelor startet, da es mitunter einer von wenigen Kursen war, die auf Französisch angeboten wurden. Hier war es auf jeden Fall hilfreich, dass ich schon das Marketing Modul an der LUH belegt hatte und dadurch gut mein französisches Vokabular erweitern konnte. In diesem, wie auch in anderen Kursen, musste man stets Präsentationen und Fallstudien in Gruppenarbeiten vorbereiten, die am Ende bis zu 50% der Gesamtnote ausgemacht haben. Dies habe ich einerseits als positiv empfunden, da der Unterricht so sehr abwechslungsreich



gestaltet wurde, aber andererseits entsprach die Arbeitseinstellung der französischen Studierenden stark einer „Laissez-Faire“ Attitüde, da die Mehrheit von ihnen wenig motiviert war, zur Gruppenleistung beizutragen und erst kurz vor Abgabe angefangen hat, zu arbeiten. Dies hat mich und viele andere Internationals oft genervt, da man so das Gefühl hatte, dass eine Gruppenbenotung mehr als unfair ist.

Die Lehrenden waren selten Professoren, sondern oft junge Dozenten, die in jenem Themengebiet Berufserfahrung hatten. Der Fokus der NEOMA liegt hier auch eher darauf, die Studierenden auf das Berufsleben und weniger auf eine wissenschaftliche Karriere vorzubereiten.

Die Klausuren wurden alle in den letzten drei Tagen des Semesters geschrieben. Da ich insgesamt sechs Kurse belegen musste, um die 30 ECTS zu erhalten, waren jene Tage besonders stressig, da ich am Tag zwei Klausuren schreiben musste. Da man aber bereits während des Semesters Prüfungsleistungen erbracht hat, konnte man sich hier selbst etwas den Druck rausnehmen.

Allgemein war das Niveau der Kurse nicht sehr anspruchsvoll und man konnte auch spezielle Vorkenntnisse gute Ergebnisse erzielen. Vieles wurde nur oberflächliches behandelt und es wurde eher vermittelt, dass man bestimmte Begriffe mal gehört haben sollte, Formeln oder sonstige Rechenaufgaben waren jedoch fast nie Teil der Vorlesung. Ich belegte die Kurse „Social Impact of Globalization and Innovation“, „Data Analysis and Business Intelligence“, „Project Management“, „Accounting and Control“ und den Sprachkurs French for Business. Bezüglich des Workloads waren sie sehr unterschiedlich. Ich investierte sehr viel Zeit in die Kurse „Social Impact of Globalization and Innovation“ und „Project Management“, wobei man in letzterem zwei große Gruppenarbeiten und wöchentliche Essays hatte.

Freizeit

Es wurden wöchentlich Ausflüge und Gruppenaktivitäten von einer Erasmusinitiative angeboten. So konnte man sich zum Beispiel Tickets für Trips nach Étretat oder Mont-Saint-Michel buchen, was sehr günstig und praktisch war, da sie sowohl die Hin- und Rückreise organisierten wie auch den Ablauf vor Ort. Außerdem konnte man dadurch andere internationale Studierende kennenlernen, die man von der NEOMA noch nicht kannte oder Studierende an der Universität Rouen waren. Jene Initiative hat auch jeden Dienstag eine Erasmus Party in einer Bar organisiert, so dass man auch gerade zu Beginn schnell neue Kontakte knüpfen konnte.

Besonders die Tatsache, dass Rouen eine sehr gute Zuganbindung nach Paris hat, hat mir sehr gefallen. 12€ bezahlt man für eine Fahrt und man braucht nur etwa anderthalb Stunden, weshalb man sehr schnell aus der Kleinstadt Rouen entfliehen, und zum Sightseeing oder Shoppen einen Tagstrip nach Paris, ohne großen Aufwand unternehmen kann. Auch ist Rouen nicht weit vom Meer entfernt, wodurch man wirklich viele Möglichkeiten für Ausflüge hat.

Während des Semesters hatte man im Oktober eine Woche frei, die ich beispielsweise genutzt habe, um ein paar Tage am Stück in Paris zu verbringen und ans Meer zu fahren.



Fazit

Mit einer abschließendem Empfehlung tue ich mich etwas schwer. Ich kann definitiv jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen, da man seine Sprachkenntnisse verbessert, neue Leute und neue Orte kennenlernt, selbständiger wird und in gewisser Weise gezwungen wird, aus seiner Komfortzone und gewohnten Umfeld herauszutreten. Allerdings würde ich nicht unbedingt die NEOMA weiterempfehlen, da es doch einen großen Unterschied macht, ob man bis dato an einer Universität studiert hat und dann an einer privaten Hochschule. Ich bin nicht ganz zufrieden mit dem vermittelten Stoff und dem Lernspirit der Hochschule, da ich oft das Gefühl hatte, dass ich fachlich nicht wirklich mehr dazu gelernt habe und es mich zum Teil vor Herausforderungen stellen wird, nach meiner Rückkehr Kurse im 6. Semester an der LUH zu wählen, die ich bestehen kann, ohne im 5. Semester hier studiert zu haben. Wenn man aber einfach eine gute Zeit im Ausland während des Studiums haben möchte und weniger am Fortkommen seines Studiums interessiert ist, ist die NEOMA sicherlich eine gute Wahl.